34. Evangelische Fastenaktion 2019: Mal ehrlich! - „Sieben Wochen Ohne Lügen“

O-Ton Service: Arnd Brummer , Geschäftsführer „7 Wochen Ohne“

\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_

Herr Brummer? Unter welchem Motto wird dieses Jahr gefastet?

* O-Ton Brummer 01: Mal ehrlich! – Sieben Wochen Ohne Lügen.

Vorab die Frage: Was ist eine Lüge?

* O-Ton Brummer 02: Eine Lüge ist eine gegen die eigene Wahrnehmung formulierte Aussage, die also nicht der Wahrheit entspricht.

Bei dem diesjährigen Motto könnte man ja auf die Idee kommen, dass wir nach Ostern wieder alle kräftig die Balken biegen dürfen. Das ist vermutlich nicht gemeint.

* O-Ton Brummer 03: Hinter dem Motto verbirgt sich nicht, dass wir sieben Wochen sagen „wir sind jetzt Bessermenschen“ und hinterher machen wir es wieder anders, sondern, dass man sich mal auseinandersetzt mit dem Thema Wahrheit, Wahrhaftigkeit und Wahrnehmung und feststellt, dass es Dinge gibt, die man selbst möglicherweise gar nicht so wichtig nimmt, die sich aber sehr störend in der Umgebung auswirken.

Soziologinnen und Soziologen schreiben der Lüge ja durchaus auch eine positive Funktion für das Zusammenleben zu. Sehen Sie das auch so? Sind solche Lügen okay? Oder sagen Sie da auch: Jetzt mal weglassen!

* O-Ton Brummer 04: Also es gibt ja auch sogenannte positiv gemeinte Lügen wie Höflichkeiten, wenn ich zum Essen eingeladen bin und sage „Das war wieder hervorragend“ und nachher, wenn ich im Auto bin, sage ich zu meinem Beifahrer „das war wieder ein solcher Mist, was die da zusammengekocht hat“. Und dann zu überlegen, kann man höflich sein und trotzdem die Wahrheit sagen. Man könnte ja sagen: „Ich sehe, du hast Dir viel Mühe gemacht und wahrscheinlich ist das Rezept auch ganz gut, aber mein Geschmack ist es nicht, mir ist es zu salzig, oder ich mag’s mit weniger Pfeffer“ – dass man in eine Position kommt, in dem man ehrlich sein kann und trotzdem nicht unhöflich.

In welchen Situationen ist die Lüge denn am meisten verbreitet?

* O-Ton Brummer 05: Es gibt jetzt eine neue Studie, die sagt, dass Männer mehr lügen, als Frauen und junge Männer mehr als ältere. Und als Analyse stellen die Wissenschaftler dann raus, dass die Karriere da eine Rolle spielt. Wenn man im Bewerbungsgespräch gefragt wird zum Beispiel: Kennen Sie das und jenes und man sagt: Klar, ja, weiß ich bescheid, ja, habe ich alles drauf, anstatt zu sagen, nö, habe ich mich bisher noch nicht mit beschäftigt, aber interessant, ich glaube, das kann ich mir relativ kurz reinziehen.

Wenn mir gegenüber jemand einen Satz mit „mal ehrlich“ anfängt, frage ich mich, ob er mir ansonsten nicht manchmal die Hucke volllügt. Geht es ihnen nicht auch so?

* O-Ton Brummer 06: Das ist höchst unterschiedlich. Da kann man aber mal davon ausgehen, dass jemand jetzt mal sehr persönlich und konkret wird und nicht im allgemeinen Sinne rumplauscht, sondern sagt: „Jetzt mal ganz ehrlich, das heißt es interessiert mich ganz persönlich, was du jetzt dazu meinst“.

Die Fastenaktion ist ja eine evangelische Aktion. Nun lässt das sechste Gebot in der Bibel wenig Spielraum für Interpretationen. Da heißt es: Du sollst nicht lügen. Sie sagen, es gibt positiv gemeinte Lügen - im Sinne von mehr Ehrlichkeit. Wie bewerten Sie denn zum Beispiel der „Notlüge“? Ist die im Sinne des Gebotes als moralisch verwerflich einzuschätzen?

* O-Ton Brummer 07: Nein, es gibt auch Lügen, die die Wahrheit sind und die sich gegen Verlogenheit richten. Zum Beispiel habe ich das neulich diskutiert mit Leuten. Wir hatten ja vor nicht allzu langer Zeit den Holocaust-Gedenktag. Ich habe dann gesagt, die Notlügen, die den einen oder die andere davor gerettet haben, im KZ massakriert und ermordet zu werden, waren Wahrhaftigkeit und das ganze System der Nazis war die große Lüge. Und wenn man einer großen Lüge mit einer Notlüge begegnet, dann ist diese Notlüge wahrhaftiger, als die verlogene Mörderarchitektur.

An wen richten Sie sich mit der Fastenaktion?

* O-Ton Brummer 08: Also wir sind natürlich dran interessiert, dass die zahlreichen Gruppen, die seit Jahren und teilweise Jahrzehnten mit uns kommunizieren, dass die Anregungen finden auch für die Gespräche in den Gruppen, aber wir stellen immer wieder fest, gerade in solchen Momenten mit solchen Themen, dass es überraschenderweise Leute gibt, die bisher mit dem Thema oder bisher mit 7 Wochen Ohne nichts zu tun hatten und (sagen) hochinteressant. Das sollte ich mal mit meinen Bekannten diskutieren.

Hat die Evangelische Aktion 7 Wochen Ohne für Sie auch eine politische Dimension?

* O-Ton Brummer 09: Hat es natürlich auch. Und da sind sich der von mir gern zitierte Theologe Paul Tillich und der Soziologe und Philosoph Karl Popper einig: dass all jene, die absolute Wahrheiten behaupten, Ideologen, dass die nicht im Sinne der Wahrheit handeln. Sondern die Wahrheit ist die Vorläufigkeit unserer Erkenntnis. Paul Tillich sagt mal: Gott ist die Wahrheit. Wir können sie nicht besitzen, wir können nur bitten und beten, ihr möglichst nahe zu kommen. Und dann sagt er: es gibt zwei Gruppen, die der Wahrheit schaden, das sind diejenigen, die sagen, „die Wahrheit ist uns piep-egal“ und diejenigen, die sagen, „wir aber besitzen die Wahrheit“. Und dann sagt er, die Suchenden und Zweifelnden kommen der Wahrheit am nächsten. Und das ist bei Karl Popper ja auch so in seinem kritischen Rationalismus „Die offene Gesellschaft und ihre Feinde“, dass er sagt, man muss Vorgänge bewerten, dann muss man sich überlegen wie man das für möglichst alle Menschen besser organisieren kann und dann kann man eine Arbeitshypothese aufstellen. „Wir probieren es jetzt mal so“. Man muss aber in der Lage sein, nach drei Monaten festzustellen, „Oh da haben wir das falsch analysiert oder da ist was Anderes eingetreten, als wir erwartet haben. Wir müssen unsere Politik korrigieren“.
* O-Ton Brummer 10: Die Wahrheitsbesitzer, die Ideologen, die Stalinisten, die Nazis oder jetzt zum Beispiel auch Fundamentalisten wie die ISIS-Leute, die sagen „Wir sind im Besitz der Wahrheit und ihr alle nicht“ und eine offene Gesellschaft sagt: Wir haben folgende These und haben dafür Beleg A, B, C und als Rezept D und dann muss man in der Lage sein, auch festzustellen, dass sich das ändern kann. Das Absolute kann nicht Politik sein.

Wir sprechen über Politik und rechte Ideologen, Sie sind ein sehr erfahrener Journalist. Da kommen wir jetzt am Begriff „Lügenpresse“ kaum vorbei, oder?

* O-Ton Brummer 11: Ja, das ist natürlich genau was die fundamentalen Wahrheitsbesitzer sagen. Wenn irgendwas nicht ihrer Überzeugung entspricht, dann ist es wieder die Lügenpresse, die hier irgendwas zusammenbuchstabiert. Man muss als Journalist durchaus immer wieder gucken (wir haben ja jetzt auch im Spiegel die Relotius-Affäre gehabt), dass man sagt: wir sind wahrhaftig, wir teilen mit, was wir selbst wahr-nehmen und stellen keine künstlerischen Reportagen-Gemälde her, die mit der Realität nichts zu tun haben, denn Journalismus ist Literatur „für den Tag - vom Tag“. Das steckt im dem Wort „Jour-nalismus“ und das heißt, das sind Wahrnehmungen, die wiedergegeben werden. Und da muss versucht werden ehrlich und redlich mit umzugehen. Da gibt es hin und wieder Momente, wo das nicht geschieht und da muss der Journalismus selbst kritisch draufgucken, wo das nicht passiert. Das hat neulich auch Hans Leinendecker, der Präsident des nächsten Kirchentages, erklärt.

Lassen Sie uns nochmal auf die Begleitmedien schauen, die Sie für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Fastenaktion anbieten. Sie haben sieben verschiedene Schwerpunktthemen, von denen jedes für eine der sieben Wochen steht. Wie heißen diese – ich nenne es mal – Wochenüberschriften?

* O-Ton Brummer 12: Die Themen heißen in diesen 7 Wochen: die Wahrheit suchen, die Wahrheit erkennen, ehrlich zueinander sein, sich selbst nicht belügen, wahrhaftig leben, für die Wahrheit streiten, die Wahrheit erwarten.

Diese Schwerpunktthemen strukturieren auch den unter den Mitfastenden sehr beliebten Fastenkalender. Den schicken Sie auch den Evangelischen Kirchengemeinden zum Weiterverteilen. Wie kommen diese Schwerpunkte da vor?

* O-Ton Brummer 13: Also die Überschriften für die Woche sind sozusagen Präzisierungen, Konkretisierungen für die Menschen, die sich mit dem Thema beschäftigten. Sie sind keine Verpflichtung, sondern sie sind ein Angebot einer Perspektive, eines Blickwinkels. Und den mal zu wechseln und auch mit Bibeltexten und Texten von Literatinnen und Literaten mal zu gucken: Aha: Sich selbst nicht zu belügen, was bedeutet das? Wenn ich vor dem Spiegel stehe und sage „Ich bin großartig“. Ist es dann eine Selbstbelügung oder ist es eine Selbstbelügung, wenn ich sage „Ich bin der blödeste Kerl, den ich kenne“. Also ist sich selbst niedermachen möglicherweise genauso wenig wahr, wie sich selbst in den siebten Himmel zu transportieren.

Was macht den Fastenkalender für ihre Teilnehmer zu einer Hilfe während der 7 Wochen?

* O-Ton Brummer 14: Unsere Zielsetzung ist es, die Leute zu ermuntern, sich mit dem Thema zu beschäftigen. Und das passiert manchmal auch mit provokanten Texten und eben auch mit Bildern, die zwischen den Teetassen oder Weingläsern auf dem Tisch liegen und wo man sagt: ah, das ist ja interessant.

Fasten verstehen ja viele auch im eher klassischen Sinn als Zeit des Verzichts. Davon sprechen Sie gar nicht. Fasten ist doch aber auch, was weglassen, eine Zeit lang nichts essen zum Beispiel?

* O-Ton Brummer 15: JAIN. Also nach protestantischem Verständnis ist es das nicht. Sondern das Entscheidende für uns ist, dass das Fasten eine Zeit des Reflektierens und des Sich-Entscheidens ist. Und da muss man dann im Unterschied zu den anderen 45 Wochen vielleicht mal was anders machen und verändern und mal was weglassen, aber das althochdeutsche Wort „Fasten“, was uns ja auch im Englischen begegnet, „fasten your seatbelts“ heißt: schließen, beschließen, sich entschließen, also gucken.

Es gibt im Begleitmaterial zur diesjährigen Fastenaktion auch eine Spielanleitung fürs Flaschendrehen – zum Ausschneiden von Fragen und Aufgaben-Kärtchen. Ich habe mal drei Fragen für Sie mitgebracht: Spielen Sie mit? Ich mische schon mal:

* O-Ton Brummer 16:
* Mit welcher Lüge sind Sie einmal aufgeflogen? Ja, möglicherweise mit der Aussage: Ich bin doch ein guter Tennisspieler. Und dann krieg ich einen auf die Mütze.
* Wo war ihr erster Kuss? Und mit wem? Naja, in der Schulzeit, mit ner netten Schulkameradin. Ich würde sie jetzt mal Ulli nennen, ich weiß nicht, ob sie damit einverstanden wäre.
* Was glauben Sie, passiert nach dem Tod? Da müssen Sie Gott fragen. Ich kann Ihnen da nur eine Mutmaßung geben, dass im großen Spirit des Universums irgendwie eine Spur von einem bleibt. Aber wie die aussieht, da müssen Sie Gott fragen.

Vielen Dank Herr Brummer für das ehrliche Gespräch kurz vor der Fastenzeit.